

<b>Abendandacht vom 1. Februar 2019 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A121
<b>Text</b>	1Sam 25,1	
<b>Thema</b>	Diener Gottes von der Wiege bis aufs Sterbebett (7/7)	

## Samuel – sein Tod

Nun hat sich also Samuel in Gilgal von seinem Volk verabschiedet. Zugleich aber hat er sich verpflichtet, weiter für seine Mitmenschen zu beten und sie im Wort Gottes zu unterweisen. Er will seine schwindenden Kräfte zur Verherrlichung Gottes einsetzen. Dieses Versprechen hat er gehalten. Wir sehen das, wenn wir heute miteinander seinen letzten Lebensabschnitt bis zu seinem Tod verfolgen, bis es in 1Sam 25,1 – so unser heutiges Leitwort – heisst: *Und Samuel starb.*

Den Bericht von Samuels Tod finden wir in einem einzigen Vers (1Sam 25,1): *Und Samuel starb. Und ganz Israel versammelte sich und hielt ihm die Totenklage, und sie begruben ihn in seiner Heimat in Rama.* Was für ein grosses Ansehen dieser Mann Gottes im Volk genossen hat, sehen wir daran, dass sich bei seinem Tod ganz Israel versammelt. Trotz seiner Gradlinigkeit. Obwohl er im Auftrag Gottes auch unangenehme Fragen an sein Volk gerichtet hat und nicht mit allem einverstanden war. Wer jedoch bereit war, sich seine Meinung aufrichtig zu bilden, der erkannte in ihm den treuen Diener Gottes, dessen Liebe zuallererst seinem Herrn und Heiland gilt, der seinem Volk nicht aus Eigennutz die Leviten liest, sondern weil es ihm nicht gleichgültig ist, wie seine Zeitgenossen der Ewigkeit, der Begegnung mit Gott entgegen gehen. So versammelt sich also ganz Israel zur Totenklage. Ein natürlicher Umgang mit dem Tod! Ganz anders als unsere Zeit, die kaum

mehr Zeit findet, ihre Toten zu verscharren, die alles aus dem Blickfeld verbannt, was an den Tod erinnern könnte, dafür dann aber völlig überfordert ist, wenn sie mit ihm konfrontiert wird. Hier in Rama nimmt man sich Zeit. Gemeinsam klagt und weint man. Gemeinsam nimmt man Abschied. Gemeinsam begräbt man Samuel in seiner Heimat. Dafür kommt dann aber auch der Moment, wo die Zeit der Trauer wieder abgeschlossen ist, wo der Schmerz verarbeitet ist, wo man die Freiheit gewinnt, wieder vorwärts zu gehen.

Die Meldung von Samuels Tod wird kurz und knapp eingeschoben. Bereits im nächsten Vers sind wir wieder bei David, dessen Erlebnisse als von Saul Gejagter diese Kapitel prägen. Fast könnte man meinen, Samuel sei im Alter in Vergessenheit geraten. Doch wer genau hinschaut, der merkt schnell, dass es Samuel auch als Rentner nie langweilig geworden ist. In Kapitel 12 hat er zwar – damals schon «alt und grau» (1Sam 12,2) – sein Richteramt niedergelegt. Doch Gott gebraucht ihn auch weiterhin.

Inzwischen sind die Philister wieder stärker geworden. Die Zeit des Friedens, die Samuel erleben durfte, ist vorbei. Saul und Jonathan stehen im Krieg (Kap. 13-14). Auch gegen die Amalekiter soll Saul vorgehen. Diesen Auftrag bekommt er von Samuel. Gott hat die grosse Schuld dieses Volkes nicht vergessen (1Sam 15,1-3): *Samuel sagte zu Saul: Der Herr hat mich gesandt, um dich zum König über sein*

<b>Abendandacht vom 1. Februar 2019 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A121
<b>Text</b>	1Sam 25,1	
<b>Thema</b>	Diener Gottes von der Wiege bis aufs Sterbebett (7/7)	

*Volk, über Israel zu salben. So höre nun auf die Stimme der Worte des Herrn! So spricht der Herr der Heerscharen: Ich habe bedacht, was Amalek Israel angetan, wie es sich ihm in den Weg gestellt hat, als Israel aus Ägypten heraufzog. Nun zieh hin und schlage Amalek! Und vollstreckt den Bann an ihnen.* Samuel und viele Propheten nach ihm bleiben das Sprachrohr Gottes gegenüber dem Königtum. In Israel kann der Regent nicht einfach tun und lassen, was er will, nein, er ist dem Herrn verpflichtet. Saul hält sich nur halbherzig an Gottes Gebote, und schon wieder muss Samuel ausrücken (1Sam 15,10-11a): *Da geschah das Wort des Herrn zu Samuel: Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und hat meine Worte nicht ausgeführt.* Der ideale Zeitpunkt für Schadenfreude! Ich hab's doch gewusst! Doch weit gefehlt. Samuel leidet mit (1Sam 15,11b): *Da entbrannte dem Samuel der Zorn.* Und was tut er? Wir wissen es mittlerweile: *Und er schrie zum Herrn die ganze Nacht.* Früh aufstehen! – heisst es darauf, selbst für den Senior (1Sam 15,12): *Und Samuel machte sich früh auf, um Saul am Morgen zu begegnen.* Er muss den König im Auftrag Gottes mit seinem Fehlverhalten konfrontieren. Danach heisst es (1Sam 15,35): *Samuel trug Leid um Saul.* Dass Saul Schiffbruch erleidet, macht ihm zu schaffen. Doch selbst da will Gott, dass er weiter geht (1Sam 16,1): *Und der Herr sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, den ich doch verworfen habe, dass er nicht mehr König über Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin! Ich will dich zu dem Bethlehemi-*

*ter Isai senden; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen zum König ausersehen.* Samuel bangt um sein Leben, denn er hat Angst, dass Saul davon erfährt. Doch der Herr lässt diesen Einwand nicht gelten, so dass wir schliesslich lesen (1Sam 16,4): *Und Samuel tat, was der Herr geredet hatte.* Genauso wie er es schon als Jugendlicher getan hat! Er gehorcht Gott, auch wenn es unangenehm wird. So darf er auch den zweiten König Israels kennenlernen. In Bethlehem salbt er David zum künftigen Regenten.

Auch ihn hat Samuel treu begleitet. Als David nämlich fliehen muss, da heisst seine erste Anlaufstelle: Samuel (1Sam 19,18): *Und er kam zu Samuel nach Rama und berichtete ihm alles, was Saul ihm angetan hatte. Dann ging er mit Samuel, und sie wohnten in Najot [= bei Rama, vgl. V. 22-23].* Samuel ist der Zufluchtsort, der treue Seelsorger, wo David seine schwere Last abladen und sein Herz erleichtern darf.

**Schlusswort:** So sehen wir, dass wir unseren Titel nicht zu Unrecht gewählt haben: «Diener Gottes von der Wiege bis aufs Sterbebett». Ein Leben, das vom Anfang bis zum Ende dem Herrn verpflichtet ist, so wie es Hanna, die Mutter Samuels, gelobt hatte (1Sam 1,28): *Alle die Tage, die er lebt, soll er dem Herrn gehören.* Möge der Herr Gnade schenken, dass dies auch in unserem Leben der Fall sein darf: Dass wir bis zuletzt im Dienst des Herrn stehen! Dass wir bis zuletzt auf seine Stimme hören! Dass er uns bis zuletzt gebrauchen darf - dort, wo ER möchte! Dass wir bis zuletzt als verantwortungsvolle Beter erfunden werden! Amen.